

# Meister

Nr. 1/2021

# KURIER

[www.argemeister.at](http://www.argemeister.at)

## Einladung zum Benefizkabarett



Betriebs-  
reportagen

Buch-  
führung

Filme der  
ARGE Meister

am 25. März 2021

Info-Schrift der Arbeitsgemeinschaft der Meisterinnen und Meister  
in der Land- u. Forstwirtschaft in Niederösterreich

Erscheinungsort St. Pölten, Verlagspostamt 3100 St. Pölten  
Zulassungsnummer: 02Z030450M, P.b.b.

**lk** Landwirtschaftskammer  
Niederösterreich

  
**arge meister**  
niederösterreich

# Meister - Kurier

Informationsschrift der Arbeitsgemeinschaft der Meisterinnen und Meister in der Land- und Forstwirtschaft in NÖ

**Nr. 1/2021**

**Inhalt**

Vorwort	Seite	3
Benefizkabarett am 25. März 2021	Seite	4
Vorstellung der Meisterbeirätin Verena Hagelkruys	Seite	5-6
Vorankündigung „Meister-bewegen“	Seite	6
Weinbau- und Kellermeistertagung	Seite	6
Mit viel Fleiß und Hausverstand zu einem langfristigen Betriebskonzept	Seite	7-8
Filme von der ARGE Meister	Seite	8
Unternehmensführung ohne Buchführung		
ist wie Autofahren in der Nacht ohne Licht - Teil 1!	Seite	9-11
Meisterinnenexkursion	Seite	11
Gutes vom Bauernhof: das Zeichen für bäuerliche Direktvermarktung	Seite	12



**Titelbild: Clemens Maria Schreiner © Jan Frankl**

**Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer**

**Herausgeber, Eigentümer und Verleger:**

Arbeitsgemeinschaft der Meisterinnen und Meister  
in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich

**Geschäftsführung:** Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Wimmer

**Redaktion und Layout:** Ing. Petra Zeller, Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Wimmer, Theresa Resch BEd  
3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel.: 05/0259-26406, Fax: 05/0259 95 26406

E-mail: arge.meister@lk-noe.at, www.argemeister.at



## Vorwort



Obmann Ehrenbrandtner

Liebe Meisterinnen und Meister!

Corona oder wenn sich unsere Erde schüttelt.

„Ein gutes neues Jahr wünsche ich euch!“, mit diesen oder ähnlichen Wünschen fing das neue Jahr 2021 für die meisten von uns an, meist am Handy über diverse Apps mit lustigen Animationen. Leider fielen die traditionellen Silvesterpartys heuer aufgrund von Corona aus. Die Feuerwerke um Mitternacht waren etwas kleiner, aber trotzdem schön. Auf die Frage eines Reporters, was sich die Menschen 2021 am meisten wünschen, antworteten viele: „Hauptsache besser als das letzte Jahr!“

Ja, es war schon sehr speziell, das Jahr 2020. Ein Schaltjahr, welches ganz im Zeichen von Klimawandel begann und sich mit diesem kleinen Ausbruch einer „Grippe“ in Wuhan so richtig entwickelte. Fridays for Future – ein Tag Schulstreik für das Klima! Wer hätte sich gedacht, dass ein Jahr später auf die Straßen gegangen wird, um endlich wieder in die Schule gehen zu dürfen. Es genügt nur die Erwähnung des Wortes „Home-schooling“, um Eltern in Rage zu versetzen. Schneller als gedacht zeigte sich, wie wichtig Infrastruktur und Eigenversorgung sein können. Home Office und Home-schooling funktionieren nur mit einer guten Internetanbindung, ein brennendes Thema bei uns am Land. Eigenversorgung in Krisenzeiten können nur wir Bauern gewährleisten, das reicht von den Lebensmitteln bis zur Energieversorgung. Regionale Kreisläufe mit Hofläden, Bauernmärkten und heimischen Verarbeitern sichern nicht nur Arbeitsplätze vor Ort, sondern sind zugleich auch klimafreundlich. Auch die bereitgestellte Energie, von Brennholz in all seinen Formen bis zum heimischen Strom, sind wichtige Erzeugnisse von uns Bauern, die unser Land ein Stück unabhängiger und sicherer machen.

Unsere tolle Erde könnte man fast mit einem Hund vergleichen, auf dem wir Menschen wie Flöhe leben. Es geht uns gut, fast zu gut, denn wir sind viele, sehr viele und wir leben etwas über unsere Verhältnisse. Und wie beim Hund, bei dem die Flöhe zu übermütig werden, schüttelt sich unsere Erde. Wir müssen uns nur wieder etwas ruhiger und bescheidener verhalten, bevor sie sich zu kratzen beginnt. Klimawandel und Pandemien sollten Warnung genug sein!!!

Also lassen Sie sich nicht abschütteln, es geht sicher irgendwie weiter. Anders, aber nach vorne! Wer, wenn nicht wir Bauern und MeisterInnen kennen diese Gewissheit seit Jahrzehnten.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Andreas Ehrenbrandtner  
Obmann

Die Arbeitsgemeinschaft der Meisterinnen und Meister  
in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich lädt ein zum

## Benefizkabarett - der etwas anderen Art

mit Clemens Maria Schreiner „Schwarz auf Weiß“

am 25. März 2021 um 19.30 Uhr.

Das beste Kabarettprogramm seit der Erfindung  
des Humors



Clemens Maria Schreiner © Jan Frankl

Das kann man natürlich so nicht sagen. Aber oft genügt  
schon die Schlagzeile.

Steht ja da. Schwarz auf Weiß.

Wenn aber die Feder wirklich mächtiger ist als das  
Schwert – warum beherrschten dann nicht Gänse das  
Mittelalter?

Und was kann man überhaupt noch glauben?

Die News sind fake, die Fakten alternativ – und die  
schwärzesten Schafe tragen die weißesten Westen.

Es braucht einen Abend, der Klarheit schafft. Je-  
manden, der die Dinge beim vollen Namen nennt: Cle-  
mens Maria Schreiner.

Die Zähne geweißt und die Akten geschwärzt tritt er vor  
sein Publikum.

Mit gezücktem Leserschwert bahnt sich Clemens Ma-  
ria Schreiner einen Weg durch das Dickicht der Details,  
liest zwischen den Schlagzeilen und gibt komplizierte  
Antworten auf einfache Fragen.

Denn wer genau hinsieht, findet zwischen Schwarz und  
Weiß eine Welt voller Grautöne.

Und Grau ist das neue Bunt.

Außergewöhnliche Umstände erfordern neue, beson-  
dere Maßnahmen und Ideen. Da das Benefizkabarett  
2020 coronabedingt abgesagt werden musste, ist es  
dem Meisterbeirat wichtig, das Benefizkabarett 2021  
durchzuführen, damit auch 2021 in Not geratene Fami-  
lien mit den Spenden unterstützt werden können.

Da es aber noch ungewiss ist, wie viele Personen vor  
Ort in der Landwirtschaftskammer dabei sein können,  
bieten wir auch einen Onlinezugang an. So bekommen  
Sie die Möglichkeit, das Benefizkabarett gemütlich da-  
heim erleben zu können.

Alle, die online dabei sein möchten, erhalten von uns  
am Tag der Veranstaltung einen Link per E-Mail zuge-  
schickt.

Karten sind um € 20.- pro Stück im **Büro der ARGE  
Meister** (Büro Montag und Dienstag besetzt) bei Ing.  
Petra Zeller unter Tel.: 05 0259 26406 oder [petra.zeller@lk-noe.at](mailto:petra.zeller@lk-noe.at) erhältlich.

Der gesamte Reinerlös kommt in Not geratenen bäu-  
erlichen Familien in Niederösterreich zu Gute!

Die Veranstaltung wird unterstützt von:



**Raiffeisenlandesbank  
Niederösterreich-Wien** 

## Vorstellung der Meisterbeirätin Verena Hagelkruys

**Stillstand ist Rückschritt – Dieses Lebensmotto begleitet mich schon mein ganzes Leben!**

IM Ing. Verena Hagelkruys, geb. Fleischhacker, verheiratet, Imkerin aus Leidenschaft

Mein Werdegang war immer sehr zielorientiert, nach der HTL für Betriebstechnik studierte ich an der TU Informatik. Während meines Studiums wurde ich von IBM 1996 abgeworben und fing als Projektmanager in der IT an. Zielstrebig konnte ich mich in relativ kurzer Zeit ins Management entwickeln.



IM Ing. Verena Hagelkruys  
© Honig&Co

2004 habe ich parallel die Imkerei meines Vaters übernommen und diese organisch, das bedeutet stetig gesund mit Mitarbeitern, aber ohne Geld-Entnahmen, wachsen lassen. Schließlich habe ich im Jahr 2015 als Offering Manager für Österreich, Schweiz und Deutschland der IBM den Rücken gekehrt und mich gemeinsam mit meinem Mann hauptberuflich der Imkerei gewidmet. Familie ist mir wichtig und ich bin sehr stolz auf meine beiden Kinder: Jasmin, 22, die sich bereits in ihrem eigenen Betrieb [www.thelcebird.at](http://www.thelcebird.at) auf die Herstellung von Bränden, Likören und Sirupen spezialisiert hat. Justine, 14, absolviert gerade die HTL für Lebensmitteltechnologie in Hollabrunn. Beide arbeiten sehr gerne in meinem Betrieb mit.

Nachdem ich den Betrieb von meinem Vater übernommen habe, der ebenfalls Imkermeister ist, war es für mich wichtig ebenfalls die Meisterausbildung zu machen, damit ich hier fachlich auf derselben Ebene entscheiden kann. Mein Mann und ich absolvierten die Meisterausbildung mit ausgezeichnetem Erfolg und wir beide hatten punktgleich die besten Meisterabschlüsse unseres Jahrganges. Ich führe gemeinsam mit meinem Mann IM Ing. Thomas Hagelkruys einen BIO Erwerbsmeisterbetrieb im Weinviertel, die Taverne & Greisslerei Rosenberg im gleichnamigen Renaissanceschloss im Waldviertel und auch das Schlossgasthof & Hotel\*\*\*\* Rosenberg. Wir verbinden in unseren Betrieben einen landwirtschaftlichen, imkerlichen Betrieb neben Handel und Gewerbe auch mit einem eigenen Gastronomie und Hotellerie Betrieb.

Die Imkerei heißt offiziell Honig&Co Imkereimeisterbetrieb Ing. Verena Hagelkruys, kurz und einfach Honig&Co und unter [www.honig.co.at](http://www.honig.co.at) schnell zu finden. Wir bilden seit vielen Jahren in unserem Betrieb selbst Lehrlinge, Facharbeiter und Meister aus. Gut geschulte Mitarbeiter waren und sind mir immer wichtig.

Inzwischen haben wir einen großen Mitarbeiterstab, ich traue mich zu behaupten – nur die Besten der Besten! Wir produzieren etwa 800 verschiedene Produkte aus dem Bienenvolk. Neben dem klassischen Honig, Propolis, Blütenpollen auch Perga, Apilarnil, Bienengift, Bienenwachs, Gelee Royal und wir stellen auch Met-Honigweine, HonigBier, Schnäpse und Kosmetika her. Dazu benötigt man die verschiedensten Gewerbescheine, da man als landwirtschaftlicher Imker viele dieser Spezialitäten sonst nicht herstellen dürfte. Da uns aber ein breites Produkt-Portfolio sehr wichtig ist, nehmen wir diese vielen Behördenwege und Kontrollen gerne in Kauf. Wir verkaufen unsere Produkte neben unsern eigenen Online Shop auch auf vielen anderen Online Plattformen. In Wien betreiben wir zwei Geschäfte, die seit vielen Jahrzehnten gut etabliert sind und von unseren Stammkunden gerne aufgesucht werden. Als klassische Direktvermarkter sind wir viel mit unseren Kunden in Kontakt. Der Weg in den Großhandel oder Supermärkte war für uns nie der richtige. Wir lieben unsere Märkte und die vielen Kundenerlebnisse, die diese uns bringen. Auch optimieren wir auf diesen Weg unsere Wertschöpfungskette. So besuchen wir - wenn nicht gerade Corona Zeit ist - in etwa 100 Märkte im Jahr, fast jedes Wochenende findet man uns bei großen Veranstaltungen.



© Honig&Co

Es gab vor einigen Jahren den Moment, wo wir selbst erkennen mussten, dass unser Portfolio enorm groß ist und sich die Frage stellte, wie der Konsument diese Vielfalt verwenden kann. Wir besuchten daraufhin einige Initiativen in denen Landwirte und Wirte zusammengeführt wurden, damit Gastronomen regionalere Produkte verwenden. Regionalität ist in der Gastronomie inzwischen ein sehr wichtiges Thema, trotzdem erfolgt der Einkauf meistens über einen Großhändler.

Als wir vor einigen Jahren die Möglichkeit bekamen die Taverne & Greisslerei Rosenberg im gleichnamigen Renaissanceschloss zu übernehmen, haben wir diese Chance genutzt unsere landwirtschaftlichen Produkte

selbst gastronomisch zu verarbeiten. Unter [www.tavernosenburg.at](http://www.tavernosenburg.at) findet man zahlreiche Veranstaltungen, in denen Honigprodukte im Rampenlicht stehen. Die mittelalterliche Küche kannte keinen Zucker, Honig war das klassische Süßungsmittel, als Getränk Met und Honigbier sehr beliebt. Wir zelebrieren regelmäßige die Rosenburger Rittermahle, in denen wir neben einer mittelalterlichen Show unsere Honiggastronomie anbieten. Dieses Konzept kommt sehr gut an und bestärkte uns diesen Weg weiterzugehen. Denn aber auch in der gehobenen Küche sind unsere ausgefallenen Kreationen sehr beliebt wie zB unser Rosengelee mit BIO Blütenpollen von der Rosenburg. Unsere Produkte am Teller überzeugen die Gäste und meistens nehmen Sie sich beim Heimgehen noch ein Glas Honig oder anderes aus der Greisslerei mit. Denn alle Produkte, die wir auf den Teller bringen, kann man sich auch ansehen, angreifen und kaufen. Damit schaffen wir eine transparente Küche, die enorm regional ist und auch einen sehr hohen BIO Anteil aufweist.

Nachdem die Taverne erfolgreich funktionierte, übernehmen wir gerade zusätzlich das Schlossgasthof & Hotel\*\*\*\* Rosenberg [www.schlosshotelrosenburg.at](http://www.schlosshotelrosenburg.at), um unsere Geschichte weiterzuerzählen. Das gastronomische Konzept wird weiterhin auf unseren Produkten basieren und als Restaurant „Das Biene & Rose“ im Schlossgasthof Rosenberg erweitert. Gerade in der Spitzengastronomie ist Kochen mit Bienenprodukte sehr beliebt, als Beispiel möchte ich hier das Steirereck nennen, dass für seinen Saibling im Bienenwachsmantel hochgelobt wird. Aber alle unsere Produkte wird man in Zukunft nicht nur in der Taverne und im Restaurant finden, auch das \*\*\*\* Hotel wird mit unserer eigenen Honigkosmetika bestückt. Die Shampoos, Seifen etc. in

den Zimmern stammen aus unserer eigenen Produktion und können ebenfalls im Shop und Online erworben werden.

Da wir bereits regelmäßige Imkerstammtische durchführen, werden wir diese erweitern und auch Schulungen im Waldviertel anbieten. Ziel ist es als Treffpunkt für Imker und Bieneninteressierte im Wein- und Waldviertel zu gelten. Darum bauen wir weiter aus und werden in Zukunft eine Schauimkerei errichten, die in dieser Form einzigartig sein wird. © Hagelkruys



Ich bin nicht nur stolz Mitglied der ARGE der Meister von NÖ zu sein, sondern bin auch Vizepräsidentin der Erwerbsimker Österreich, eine für mich sehr wichtige und herausfordernde Aufgabe. Und auch als Obfrau der Ortsgruppe Ziersdorf treffe ich mich gerne mit den Imkern aus meiner Region.

Für Freizeit bleibt da wenig Zeit, aber gerade nach den Weihnachtsmärkten genieße ich gemeinsam mit der Familie unseren Thermenurlaub. Weiters verreisen wir einmal im Jahr – zum Hochzeitstag- nach Venedig, denn dort kann ich bei einem guten Glas Wein meine Seele baumeln lassen.

Ich arbeite viel, bin sehr aktiv - aber meine Bienen sind die Herzstücke aller Betriebe. Daher geben wir auf unsere Schützlinge acht und hegen und pflegen sie, schließlich bin ich einfach Imkerin aus Leidenschaft!

## Weinbau- und Kellermeistertagung erst im August

Aufgrund der Corona-Pandemie haben wir uns entschlossen, die Weinbau- und Kellermeistertagung zu verschieben. Wir werden die Tagung, statt wie gewohnt im Februar, erst im August 2021 ausschreiben. Der Schwerpunkt wird mehr auf Exkursion und Besichtigung gelegt werden.

Alle Weinbau- und Kellermeister werden dazu wie immer extra eingeladen werden. Nach Möglichkeit werden wir sie für andere Interessierte im Meisterkurier bzw. auf unserer Homepage ankündigen.



© ARGE Meister

## Vorankündigung „Meister-Bewegen“

Wir gehen davon aus, dass wir bald wieder Veranstaltungen mit den erforderlichen COVID-Schutzmaßnahmen abhalten können. Daher planen wir die nächste Meister-Bewegen-Veranstaltung mit den Zielen, innovative und erfolgreiche Projekte vorzustellen und die Personen im Hintergrund kennenzulernen. Wir werden im Juni im Marchfeld zwei Betriebe besuchen, einen

Ackerbaubetrieb mit Gemüse und einen Betrieb mit Hofladen. Es wird auch wieder die Möglichkeit geben, mit einem Vertreter vom Präsidium der NÖ Landwirtschaftskammer zu diskutieren.

Den Termin und das Programm werden wir im nächsten Meisterkurier veröffentlichen.

## Mit viel Fleiß und Hausverstand zu einem langfristigen Betriebskonzept



Theresa Sterkl, MA

„Alle im Betriebsspiegel dargestellten Aufgaben versuchen wir seit 2014 zu einem langfristigen und erfolgreichen Betriebskonzept zu entwickeln. Ich habe eben ein Prinzip, bei mir geht nichts schnell, aber meistens hält es dann lang“, so Gerald Wöhrer, der Betriebsleiter vom Gmoaweid-Hof und Obmann der Agrargemeinschaft Mairersdorf. Der Gmoaweid-Hof liegt in der Eingangspforte des Naturparks Hohe Wand.

Das gelebte Motto von Herrn Wöhrer findet man eindrucksvoll am Hof vor: Gut überlegte Projekte werden hier nicht nur ökonomisch kritisch bewertet, sondern auch effizient und nachhaltig umgesetzt. Die Agrargemeinschaft befand sich in einer schwierigen Phase als Gerald Wöhrer 2004 Obmann wurde. Er sah großen Verbesserungsbedarf in der Bewirtschaftung und der Potentialausschöpfung. Durch einen gemeinsamen Zukunftsworkshop mit der zuständigen Bauernkammer in Wr. Neustadt erarbeiteten Herr Wöhrer und sein Team damals mögliche Einkommensquellen für ein nachhaltig gesundes Betriebskonzept.

### Erster Meilenstein: Mutterkuhherde für die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen

Mit wenig Geld, aber großem Engagement und Hausverstand sowie einem Händchen für finanzielle Herausforderungen meisterten Herr Wöhrer und sein Team den ersten Meilenstein: Für eine dauerhafte Bewirtschaftung und Pflege der landwirtschaftlichen Flächen wurde eine Mutterkuhherde aufgebaut. Dafür wurde ein Stall für die Winterzeit errichtet, wenn die Kühe nicht auf der Weide sein können. „Es ist ein Tretmiststall, weil eine Güllegrube nicht möglich war. Alle zwei Monate brauchen wir zirka drei bis vier Stunden, bis wir den Stall vom Mist befreit haben“, so Gerald Wöhrer. Stolz teilt er mit: „80% der Kühe schütten ohne Mithilfe aus, das haben wir ihnen so antrainiert, wir gehen nicht hin, sondern beobachten die Situation von außen und die Kühe machen das super“.



© Gmoaweid-Hof

Die Schlachtung, Portionierung und Verpackung der Fleischstücke passiert wenige Kilometer entfernt in einer Nachbarortschaft. Das eigene Fleisch wird dann direkt an den Endkonsumenten verkauft, „kein einziges Stück geht an den Handel“, berichtet Gerald Wöhrer mit großer Überzeugung.

### Campingplatz mit Naturteich als zusätzliche Einkommensquelle

„Die Mutterkuhherde ist zwar das Herz unseres Hofes, aber wirtschaftlich interessanter wird es, wenn wir die Landwirtschaft mit dem Tourismus verbinden“.

Viele Bergsteiger erfreuen sich über den dortigen Zelt- bzw. Campingplatz mit einer Freiluftdusche in einem Tipi-Zelt. Diese kreative Wasserbrause war ursprünglich nur als Übergangslösung gedacht war, aber jetzt gilt sie als besonderes Highlight unter den Gästen. Mit eigenen Feuerstellen und einem gemütlichen Platz beim Landschaftsteich finden Naturliebhaber ihre Ruhe. „Der Großteil der Gäste kommt normalerweise aus dem Ausland. Aber im heurigen Jahr - unter diesen besonderen - Umständen haben wir zum ersten Mal auch Wiener bei uns gesehen, da die Grenzen zu den Nachbarländern geschlossen waren“, berichtet Gerald Wöhrer. „Der Zeltplatz ist für uns eine unglaublich wichtige Einnahmequelle sowie auch unser gebührenpflichtiger Parkplatz im Naturpark Hohe Wand.“

Ein Obstbaum-Schaugarten mit Wildblumenbeet ist im Entstehen und soll weitere Besucher zu einer Hofführung einladen. „Plan ist es, dass man hier eine Stunde verweilen kann und dass man am Schluss noch eine Jause kriegt, das wäre eine weitere Einkommensquelle“, so Gerald Wöhrer über einen seiner vielen Zukunftspläne.



© Gmoaweid-Hof

### Ein bunter Hof und wertvolle Unterstützung durch Jugendliche von sozialem Verein

Jeden Freitag verbringen Jugendliche vom Verein „Soziales Wohnhaus Neunkirchen“ einen Tag am Gmoaweid-Hof und unterstützen im Stall, im Wald oder auf der Weide. Ein eigener Gemüsegarten wird ebenfalls betreut. Für die jungen Menschen ist es nicht nur eine willkommene Abwechslung zum Alltag, auch Gerald Wöhrer freut sich über die tatkräftige Unterstützung der aufgeweckten Truppe. „Man muss aufpassen, dass ihnen nicht fad wird. In den Pausen dürfen sie sich kreativ austoben und leere Flächen wie Blumentröge bemalen, dass der Hof bunter wird.“, so Gerald Wöhrer freudig über diese Initiative. Durch die Green Care Zertifizierung und die dazu passenden Angebote wird der Gmoaweid-Hof zu einem Bildungs- und Arbeitsort für viele Interessierte und vorhandene Ressourcen können optimal genutzt werden.

### Viele Ideen und Pläne für die nächsten Jahre

„Und eines, was noch wichtig ist für den Erfolg, dass man Freude hat“, so Gerald Wöhrer mit einem zufriedenen Lächeln. Der Obmann der Agrargemeinschaft ist zwar schon seit längerem in Pension, aber sprüht vor Ideen und Visionen. Es sind noch viele weitere Projekte geplant und vor allem im landwirtschaftlichem Bereich ist viel Know-How notwendig, um den Betrieb auch die nächsten Jahrzehnte weiterhin erfolgreich zu betreiben. Am Gmoaweid-Hof ist u.a. ein landwirtschaftlicher Meister und ein Lehrling beschäftigt.

**Auf dem Gmoaweid-Hof gibt es aber ausreichend Verantwortung und Aufgaben für einen weiteren Meister. Bei Interesse melden Sie sich bei Gerald Wöhrer unter [agrarmaiersdorf@gmail.com](mailto:agrarmaiersdorf@gmail.com).**

Am Ende des kurzweiligen Betriebsrundganges zeigt Gerald Wöhrer stolz die gelebten Werte des Gmoaweid-Hofes, besonders der letzte Satz ist sehr aussagekräftig: „Als zukünftige Werkstätte für die Umsetzung dieser Lebensphilosophie soll der Gmoaweid-Hof als Bildungsort, als Ort des Lernens, als Ort der Naturforschung, als Ort der Kreativität und Lebensfreude dienen.“

Weitere Infos auf der Green Care Österreich Website [www.greencare-oe.at](http://www.greencare-oe.at) unter Green Care Betriebe.

#### Betriebsspiegel:

##### Betriebsführer:

Obmann der Agrargemeinschaft Maiersdorf Gerald Wöhrer (74 Jahre)  
Mitarbeiter am Betrieb: 3 Personen teilzeit angestellt, 1 Person geringfügig angestellt, 1 Mal pro Woche 5-10 Jugendliche vom Verein „Soziales Wohnhaus Neunkirchen“

**Fläche** gesamt 110 ha: Weide 40 ha, Wald 40 ha (Föhren, Fichten, Laubwald), Hof- und Halterhausfläche 4,5 ha (Gebäude und Stall, Zeltplatz, Obstgarten, Naturgarten), Teichanlage mit Karpfen (150 m<sup>2</sup>), Sumpfanlage mit Gelbbauchunken, Fröschen, usw.

Unproduktiv aus landwirtschaftlicher Sicht: 25,5 ha,

##### Tierhaltung

Sommer: Weidebetrieb, alle Tiere auf der Weide  
Winter: Stallbetrieb  
Mutterkuhhaltung 15 Kühe, 9 Jungvieh, 9 Kälber

##### Direktvermarktung:

100% direkt an den Endkonsumenten (Rindfleisch, Wurst)

**Green Care Angebot:** Bauernhofpädagogisches Programm für Jugendliche des Vereins „Soziales Wohnhaus Neunkirchen“, Gartenpädagogik am Bauernhof, Beschäftigungsmöglichkeiten am Bauernhof, Bildung am Hof – Natur erfahren, Bildung erleben, Lehrlingsausbildungsbetrieb

Theresa Sterkl, MA  
lk-projekt niederösterreich-wien GmbH

## Filme von der ARGE Meister

Erstmals hat die ARGE Meister Veranstaltungen aufgezeichnet. Damit können auch alle, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten, die Informationen in Ruhe abrufen. Die Filme können über die ARGE-Meister-Homepage angesehen werden.



Meister-Bewegen © ARGE Meister

Den Link zum Video von der Meister-Bewegen-Veranstaltung in Rodingersdorf finden Sie unter [www.argemeister.at](http://www.argemeister.at) > NÖ > Berichte > Meister Bewegungen. Wir können nochmals Landwirtschaftsmeister Franz Winkelhofer von der Kompostanlage über die Begrünungsfelder bis zum Rinderstall begleiten. Von Johannes Zauner erfahren wir Interessantes über die Eigenschaften von wichtigen Begrünungspflanzen.

Der zweite Film ist ein Mitschnitt vom Vortrag von der Wirtschaftspsychologin Mag. Christine Hackl, anlässlich unserer Jahreshauptversammlung. Zu sehen ist auch die anschauliche Präsentation.



Mag. Christine Hackl © LK NÖ/Pomassl

Der Link ist gespeichert unter [www.argemeister.at](http://www.argemeister.at) > NÖ > Berichte > Das Leben in all seinen Facetten hervorragend MEISTERN lernen. Hackl hat für ihren Vortrag das Symbol des Stehaufmännchens/Stehaufweibchens gewählt, weil es in unserem Leben darum geht, immer wieder aufzustehen.

Wir hoffen, dass wir durch diese Filme, einen Beitrag zur Erleichterung der Auswirkungen der Coronapandemie leisten.

Alfred Wimmer  
GF ARGE Meister

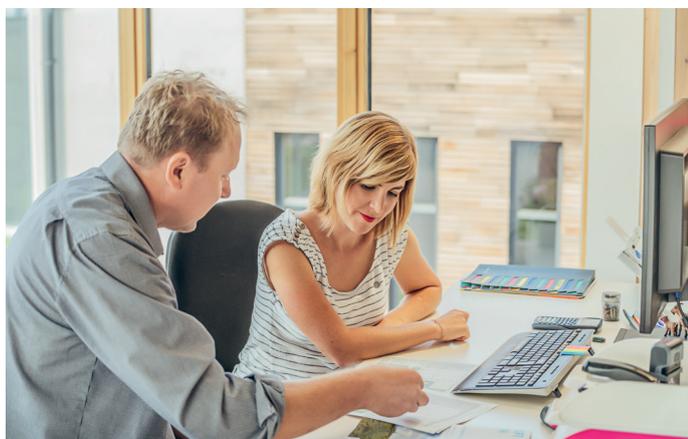
## Unternehmensführung ohne Buchführung ist wie Autofahren in der Nacht ohne Licht - Teil 1!



Ing. Robert Höllerer

Ohne Licht verliert man die Straße bzw. das Ziel aus den Augen. Man sieht die Abzweigungen, die Kurven und Hindernisse nicht, es kann nicht überprüft werden, ob wir noch auf dem richtigen Weg sind. Genauso erkennen wir auch die Potenziale, die einzelne Betriebszweige in unserem Unternehmen haben, nicht. Wir haben keine Möglichkeit, die wirtschaftliche und finanzielle IST-Situation und noch viel weniger die Entwicklung zu überprüfen. Wer am Steuer des Unternehmens Landwirtschaft sitzt, hat die Aufgabe und Verantwortung die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Betriebes laufend zu analysieren. **Das „Bauchgefühl“ oder die Betriebsführung auf Basis des Kontostandes am Girokonto ist dazu nicht ausreichend bzw. ungeeignet.**

Die Anforderungen an eine erfolgreiche und nachhaltige Betriebsführung sind hoch und vielfältig. Hohe produktionstechnische Kenntnisse im pflanzlichen und tierischen Bereich, steuerliche Rahmenbedingungen, CC Vorgaben, Produkt- und Zertifizierungsstandards, fördertechnische Rahmenbedingungen, Mitarbeiterführung, technisches Verständnis und handwerkliches Geschick für Maschinen und Geräte und vieles mehr werden von den Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern abverlangt. Dabei bleibt oft kaum Zeit für Büroarbeit und Buchführung. Gerade aber bei der zunehmenden Komplexität und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe muss diesem Bereich eine höhere Priorität eingeräumt werden. Um das Unternehmen Landwirtschaft erfolgreich und nachhaltig in die Zukunft zu führen, ist eine betriebswirtschaftliche Buchführung ein wichtiges Instrument, das eigentlich selbstverständlich sein sollte.



Arbeitskreis Unternehmensführung © LK NÖ/Pomassl

Nachfolgend und in den zwei weiteren Teilen soll der Nutzen und das Potenzial von betriebswirtschaftlichen Aufzeichnungen in Form der Buchführung aufgezeigt werden.

Eine vollständige und chronologische Ordnung der Belege ist die Basis und stellt an sich schon ein wertvolles Hilfsmittel durch das schnelle Auffinden von Rechnungen dar. Die Verbuchung der einzelnen Geschäftsfälle ist, je nach Umfang des Betriebes, in einem überschaubaren Zeitumfang zu erledigen. Da die agrarischen Buchhaltungsprogramme sehr anwenderfreundlich sind u.a. durch eine Bankimportfunktion und Importregel können die Kontobewegungen teilautomatisiert verbucht werden.

Das Argument des hohen Zeitbedarfes zur Erstellung einer betriebswirtschaftlichen Buchführung ist nach einer Einarbeitungszeit nicht mehr zutreffend. Die eingesetzten Stunden zur Erstellung einer Buchführung sind durch die damit gewonnene umfassende betriebliche Übersicht sehr gut entlohnt, denn dadurch können bessere betriebliche Entscheidungen getroffen werden.

Lebenszeit ist grundsätzlich ein knappes Gut, daher sollte in der Betriebsführung genau geachtet werden, wo dieses wertvolle Gut eingesetzt wird und mit welcher Entlohnung. Der Produktionsfaktor Arbeitszeit sollte vorrangig dort eingesetzt werden, wo mit möglichst wenig Arbeitseinsatz hohe Wertschöpfung erzielt werden kann, damit mehr Lebenszeit für Familie und Freizeit übrigbleibt. Ganz nach dem Zitat: „**arbeite um zu leben und lebe nicht um zu arbeiten**“. Denn eine erfolgreiche Unternehmensführung beinhaltet auch eine gesunde Lebensbalance des Betriebsleiterehepaars.

Für eine bestmögliche Ausnutzung der gewonnenen Daten aus der Buchführung ist eine Interpretation des Ergebnisses durch eine Bilanzanalyse und Kennzahlenberechnung hilfreich. Dabei sind folgende drei Kennzahlengruppen relevant:

- Rentabilität des Betriebes bzw. der einzelnen Betriebssparten
- Stabilität/Entwicklungsfähigkeit des Betriebes
- Liquidität des Betriebes als höchstes Gut jeden Unternehmers

Nachfolgend befassen wir uns mit der Kennzahlengruppe zur Rentabilität. In den Teilen zwei und drei wird die Bedeutung der Stabilität und Liquidität für eine nachhaltige Entwicklung eines Unternehmens behandelt.

Die **Rentabilität** - auch als Wirtschaftlichkeit bezeichnet - zeigt uns den Betriebserfolg unserer unternehmerischen Tätigkeit als Land- und Forstwirt auf. Es ist die Abgeltung für die eingesetzten Produktionsfaktoren wie familieneigene - also nicht entlohnte - Arbeitszeit, die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals in Form von Gebäuden, Dauerkulturen, Maschinen, Vorräten, Tierbeständen usw. sowie des Pachtansatzes für Eigenflächen. Der Betriebserfolg wird in der Buchhaltung durch das Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft

ausgedrückt. Dies soll den Lebensunterhalt der Unternehmerfamilie gewährleisten, die Sozialversicherung abdecken und im Idealfall noch eine Eigenkapitalbildung ermöglichen.

Daher kann die Beurteilung der Rentabilität eines Betriebes nicht anhand einer bestimmten Einkommenshöhe erfolgen, sondern muss betriebsindividuell entsprechend dem Maß der eingesetzten Produktionsfaktoren bewertet werden.

**Land- und forstwirtschaftliches Einkommen pro nAK (nicht entlohnte Arbeitskraft)**

Dies ist eine einfache und gut geeignete Kennzahl zur Beurteilung der Rentabilität und ist somit eine gute Vergleichszahl zu anderen Betrieben. Sie zeigt, welches Einkommen eine Arbeitskraft am eigenen Betrieb erwirtschaftet hat.

**Aufwandsrate**

Die Aufwandsrate zeigt uns das Verhältnis Aufwand zu Ertrag. Dabei wird der Aufwand durch den Ertrag dividiert und mit 100 multipliziert. Das Ergebnis (z.B.: 72%) zeigt uns, wieviel vom Ertrag zuerst für den Aufwand ausgegeben werden muss, bevor ein Ertrag erzielt werden kann. In diesem Beispiel müssen also vorher 72 Euro ausgegeben werden um 100 Euro einnehmen zu können. Die Differenz auf 100 % ergibt dann die Gewinnrate. Die Aufwandsrate ist bis zu einem gewissen Grad abhängig von der Produktionssparte, wird aber auch sehr stark von der Betriebsführung beeinflusst. Dabei können geringe biologische Leistungen im Pflanzenbau und/oder Tierhaltung, erhöhte Tierarztkosten, überhöhte Pachtzahlungen, hohe Reparaturkosten, erhöhter Dieselaufwand durch eine hohe Feld-/Hofentfernung bei Pachtflächen und generell hohe Maschinenkosten durch eine Übermechanisierung die Aufwandsrate merklich erhöhen. Hohe Baukosten verursachen durch einen hohen Anteil der Abschreibung ebenfalls eine merkliche Erhöhung der Aufwandsrate und verringern somit den Gewinn. Somit ist die Aufwandsrate entscheidend für die Höhe unseres Gewinns.

Das Beispiel in Abbildung 1 zeigt wie sich ein hoher Aufwand auf das Ergebnis auswirkt. Bei dem Beispiel sind 47.199,- Euro Einkommen als gewünschtes Ziel unterstellt. Dieses ergibt sich aus 37.849,- Euro Privatverbrauch (durchschnittliche Ergebnisse Grüner Be-

Erwartete Einkünfte LuF	Aufwandsrate	Erforderlicher Umsatz
47.199,- €	58 %	112.379,- €
	65 %	134.854,- €
	75 %	188.796,- €
	92 %	589.998,- €

Abbildung 1: Auswirkungen der Aufwandsrate auf den erforderlichen Umsatz zur Erzielung des notwendigen Einkommens zur Finanzierung des Lebensunterhaltes der Unternehmerfamilie

richt 2020) der Unternehmerfamilie und 9.350,- Euro Sozialversicherung. Dafür ist bei einer Aufwandsrate von 58 % ein Ertrag von 112.379,- Euro ausreichend. Bei einer Aufwandsrate von 75 % ist jedoch ein Ertrag von 188.796,- Euro und bei einer Aufwandsrate von 92 % schon 589.796,- Euro Umsatz notwendig. Um das selbe Einkommen von 47.199,- Euro zu erzielen, ist also mehr als der fünffache Umsatz notwendig.

**Kalkulatorisches Betriebsergebnis bzw. Rentabilitätskoeffizient**

Dieser ist die umfassendste Kennzahl zur Beurteilung der Rentabilität eines LuF Betriebes. Dabei werden die bereits erwähnten drei Produktionsfaktoren, die dem Betrieb zur Verfügung gestellt werden, monetär bewertet. Dies stellt somit auch eine Art gesamtbetriebliche Vollkostenrechnung dar, da eben sämtliche anfallenden Kosten bewertet werden. Für das eingesetzte Kapital, abgelesen aus der Bilanz, wird eine Verzinsung angesetzt und die Eigenflächen könnten ja auch verpachtet werden und somit muss der entgangene Pachterlös auch erwirtschaftet werden. Dazu wird ein zu erwartendes SOLL-Einkommen berechnet, welches in weiterer Folge dem tatsächlichen Einkommen aus der Buchführung gegenübergestellt wird. Wenn also vom tatsächlichen Einkommen aus der Buchführung das SOLL-Einkommen abgezogen wird und das Ergebnis eine positive Zahl ist, wurde neben der vollständigen Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren auch noch ein Unternehmergewinn erwirtschaftet bzw. eine höhere Arbeitsentlohnung erzielt. Ergibt die Berechnung einen negativen Wert, so konnten die unterstellten monetären Ansätze nicht zur Gänze erreicht werden. Somit wurde eine geringere Arbeitsentlohnung und/oder keine Kapitalverzinsung bzw. Pachterlös erzielt. Die Berechnung des Rentabilitätskoeffizienten erfolgt durch Division des IST-Einkommens durch das SOLL-Einkommen.

Lohnansatz	Zinsansatz	Pachtansatz (Eigenflächen)	Soll-Einkommen
nAK * 20.900,-	Eigenkapital aus BF vom 1.1.20xx	LN in ha *	Summe aus Lohnansatz, Zinsansatz und Pachtansatz
+ SVS-Beitrag	mal Verzinsung (2%)	Pachthöhe	

Abbildung 2: Schema zur Berechnung des Kalkulatorischen Betriebsergebnis

Bei der betriebsindividuellen Berechnung des Kalkulatorischen Betriebsergebnis bzw. des Rentabilitätskoeffizienten können natürlich ganz betriebsindividuelle Erwartungen zur Entlohnung der familieneigenen Arbeitskräfte angesetzt werden. Genauso verhält es sich mit dem Zinssatz zur Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals und Pachtansatzes.

Die im Arbeitskreis Unternehmensführung und bei Seminaren in NÖ verwendeten Ansätze zur Arbeitsentlohnung unterstellen eine jährliche netto Entlohnung von 20.900, Euro je Familienarbeitskraft (nAK).

Zur besseren Einschätzung des eigenen Ergebnisses

bzw. der daraus gewonnenen Kennzahlen eignen sich horizontale Betriebsvergleiche nach Produktionssparten wie z.B. mit den Ergebnissen aus dem „Grünen Bericht“ und im Arbeitskreis Unternehmensführung sehr gut. Alle diese Kennzahlen zur Beurteilung der Rentabilität betrachten den Gesamtbetrieb als solches, dabei ist es gut möglich, dass einzelne Betriebszweige oder Kulturen das Betriebsergebnis positiv beeinflussen und andere wieder es nach unten ziehen bzw. keine Kostendeckung gegeben ist. Dazu bietet die Vollkostenrechnung aussagekräftige Informationen. Heruntergebrochen auf ein Hektar, ein Stück bzw. einen Stallplatz ergibt sich eine gute Vergleichsmöglichkeit und Aussagekraft. Somit können Defizite in den biologischen Leistungen, erhöhte Kostenstruktur und Arbeitsumfang ermittelt werden. So kann sich schnell ein im Bauchgefühl als sehr rentabel gezeigter Betriebszweig als wenig wirtschaftlich bzw. als Arbeitsstundenfresser mit geringer Arbeitsentlohnung zeigen. Andererseits kann bei einem anderen Betriebszweig ein bislang unbeachtetes Potenzial gegeben sein. Damit könnte die Unternehmerfamilie wertvolle Informationen zur Zukunftsausrichtung des Betriebes gewinnen. Sofern eine Ausweitung der Betriebszweige mit der höheren Arbeitsentlohnung möglich ist, können diese zu Lasten jener, die nur eine geringe Entlohnung bringen, ausgebaut werden.

Alle diese aufgezeigten Kennzahlen helfen der Betriebsleiterfamilie die Bewertung der betrieblichen IST-Situation auf Basis von Daten und Fakten zu beurteilen und bieten somit eine unentbehrliche Unterstützung zur Beurteilung der Rentabilität.

Da sich das betriebliche Umfeld, in dem wir unser Familienunternehmen Landwirtschaft führen, laufend verändert, sind auch wir in der Betriebsführung gefordert, die IST-Situation zu bewerten und den Betrieb weiter zu entwickeln. Denn die Zeit bleibt nicht stehen, die Gesellschaft, die Konsumenten verändern sich und somit auch die Anforderungen an die Landwirtschaft. Dabei verändert sich nicht nur der Lebensstil der Gesellschaft, sondern auch die Essgewohnheiten und der Dienstleistungsbereich der Konsumenten. Da jeder Betrieb entweder direkt oder indirekt für die Konsumenten produziert, kann sich dieser Tatsache keine Betriebsleiterin und kein Betriebsleiter verschließen. Jene, die hier das Gespür und hohe Unternehmerkompetenz besitzen, erkennen die Potenziale früher und entwickeln ihre Betriebe entsprechend weiter als viele andere.

Die Mitgliedschaft im Arbeitskreis Unternehmensführung bietet ihren Mitgliedern eine Unterstützung ihre Kompetenzen zur Interpretation der Kennzahlen und Bilanzanalyse zu stärken und somit die Basis zu legen um die Unternehmerkompetenz der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter stetig weiterzuentwickeln.



Arbeitskreis Unternehmensführung © LK NÖ/Pomassl

Der zweite Teil wird im nächsten Meisterkurier abgedruckt und beinhaltet die Analyse zur Stabilität. Dabei steht die Eigenkapitalbildung der Unternehmerfamilie im Vordergrund. Diese ist eine der wertvollsten Informationen für eine nachhaltige Unternehmensführung und generiert einen unbezahlbaren Wissensvorsprung. Diese ermöglicht ein rechtzeitiges Agieren, um nicht dann reagieren zu müssen, wenn schon Liquiditätsprobleme bestehen.

#### Die LK NÖ bietet Unterstützung in Form

- einer Mitgliedschaft im **Arbeitskreis Unternehmensführung**,
- **Seminare** zum Einstieg in die Buchführung sowie
- eine **Grundberatung** zu gesamtbetrieblichen Aufzeichnungen an. Dieses Grundberatungsprodukt wird jetzt auch online angeboten.

Für Informationen zum Inhalt, zum Arbeitskreis Unternehmensführung sowie zu den Seminarangeboten steht Ihnen der Autor sehr gern zur Verfügung.

Ing. Robert Höllerer, ABL  
 Ref. Betriebswirtschaft  
 Tel. 05 0259 25122

## Meisterinnenexkursion

Die ARGE Meister NÖ plant eine Meisterinnenexkursion nach Vorarlberg von 23. bis 26. August 2021.

Das genaue Programm ist in Ausarbeitung und finden Sie im nächsten Meisterkurier.

## Gutes vom Bauernhof: das Zeichen für bäuerliche Direktvermarktung

„Gutes vom Bauernhof“ ist die Auszeichnung für qualitätsvolle, bäuerliche Direktvermarktungsbetriebe. Das Qualitätsprogramm steht für hochwertige Lebensmittel aus garantiert bäuerlicher Herkunft und ist seit nunmehr 20 Jahren eine wertvolle Orientierungshilfe für die Konsumenten. Nun geht „Gutes vom Bauernhof“ einen Schritt weiter: Mit der national anerkannten und EU-notifizierten Qualitäts- und Herkunftsrichtlinie wird die Basis dafür geschaffen, auch in Zukunft das Zeichen für hochwertige, regionale Qualität vom Bauernhof zu sein.

### Vorteile für „Gutes vom Bauernhof“-Betriebe

- Überregionale Bewerbung des Betriebes
- Vertrauensbildung bei Konsumenten
- Klare Positionierung am Markt
- Unterscheidung von Trittbrettfahrern, die mit Image der Bäuerlichkeit werben
- Laufende Qualitätsverbesserung durch individuelle Bildungs- und Beratungsangebote
- Sicherheit durch einfaches, klares und transparentes Kontrollsystem
- Imagesteigerung und Attraktivität für neue Zielgruppen
- Möglichkeit zur Teilnahme an weiteren Marketingaktivitäten und -aktionen

### Einstieg in die Qualitäts- und Herkunftssicherung

Sie möchten sich von anderen abheben und Ihren Betrieb als Leitbetrieb für regionalen Einkauf positionieren? Dann werden Sie jetzt Teil von „Gutes vom Bauernhof“ und steigen Sie in die neue Qualitäts- und

Herkunftssicherung ein. Die Landwirtschaftskammer NÖ geht mit Ihnen den gesamten Prozess von der Anmeldung bis zur Umsetzung gemeinsam durch. Mit dem Betriebs-Check vor Ort können Sie sich auf die Zertifizierung bestmöglich vorbereiten.

### Kosten

- Einmalig 30 Euro Hofpauschale für die Beratung
- 100% Förderung der Kosten für die Erstkontrolle
- Jährlicher Mitgliedsbeitrag „Gutes vom Bauernhof“ inkl. Mitgliedschaft beim Landesverband für bäuerliche Direktvermarkter iHv 100 Euro; hinzu kommen alle 4 Jahre betriebspezifische Kontrollkosten

Weitere Infos unter Tel. 05 0259 26500 oder <https://direktvermarktung-noe.at>



**GUTES VOM BAUERNHOF**  
AUSGEZEICHNETE DIREKTVERMARKTUNG

**IMAGEGEWINN** - mehr Umsatz durch gemeinsames Marketing

**REGIONALITÄT** gesicherte Herkunft

Wo „das Echte“ noch erlebbar ist!

**WISSEN** bäuerliche Sorgfalt

**QUALITÄTSGARANTIE** Beratung und Kontrolle

Jetzt Mitglied werden!  
Sei dabei und profitiere!

Mehr Infos:  
unter 05 0259 26500  
<https://direktvermarktung-noe.at>

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union  
Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus  
LE 14-20

NIEDERÖSTERREICH'S BAUERN. EINE KAMMER.